

Pressemitteilung der Liberalen Türkisch-Deutschen Vereinigung e.V. vom 3.7.2008:

Zur Abberufung von Prof. Dr. Faruk Sen als Direktor des Zentrums für Türkeistudien erklärt der Bundesvorstand der Liberalen Türkisch-Deutschen Vereinigung (in dem Angehörige aller abrahamischen Religionen vertreten sind):

Es ist nicht hinnehmbar, wenn Vorstand und Kuratorium des ZfT im Ergebnis zwei Minderheiten gegeneinander ausspielen. Vorstand und Kuratorium des ZfT werden sich schon selbst mit Faruk Sen auseinandersetzen müssen, statt fahrlässig den Eindruck zu erwecken, die jüdische Gemeinschaft habe dessen Abberufung verlangt und zu verantworten.

Unbestreitbar ist der Vergleich, den Prof. Sen zwischen der Situation der Muslime in Europa und der Situation der Juden in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gezogen hat, in der konkreten Formulierung mißglückt. Es bleibt jedoch zweierlei festzustellen: Erstens ist es vollkommen legitim, zu fragen, ob nicht bestimmte Muster heutiger Diskriminierung religiöser Minderheiten ähnlich vor z.B. hundert Jahren zu beobachten waren. Zweitens ist Prof. Faruk Sen kein Antisemit und auch seine Äußerungen waren nicht antisemitisch. Warum es dennoch zu einem solchen Zerwürfnis gekommen ist, wird zwischen Faruk Sen und dem Kuratorium des ZfT zu klären sein.

Was allerdings öffentlich diskutiert werden muss, ist die Frage, warum das Kuratorium des ZfT in solch unerträglicher Weise und mit solch verheerenden Folgen zwei Minderheiten gegeneinander ausgespielt hat. In der Diskussion der letzten Tage ist deutlich geworden, dass der Antisemitismusvorwurf gegen Faruk Sen nur Anlass, aber nicht Grund für seine Abberufung war. Wenn Kuratorium und Vorstand des ZfT aber zugelassen haben, dass in der Öffentlichkeit zunächst und teilweise bis heute ein anderer Eindruck entstanden ist, dann ist das ein höchst bedenklicher Vorgang. Man spielt auf diese Weise unverantwortlich mit dem nur allzu bekannten Klischee, die Juden steckten doch hinter allem und machten jeden, der ihnen nicht passe, mundtot. Das war zur genüge in Internetforen nachzulesen, und die Milliyet titelte: „Jüdische Abrechnung an Faruk Sen“. Der Generalsekretär des Zentralrats der Juden, Stephan J. Kramer, hat sich demgegenüber deutlich dahingehend positioniert, dass Faruk Sen nicht für Antisemitismus, sondern für den jüdisch-muslimischen Dialog stand und steht. Das Kuratorium des ZfT möge sich fragen, ob sein Disput mit Faruk Sen es wert war, diesem Dialog einen solchen Schaden zuzufügen.

Kontakt und V.i.S.d.P.: Dr. Achim Doerfer, Bundesvorsitzender der LTD, Tel.: 0551-43430, Fax: 0551-41443